



Abend-

Zeitung.

302.

Mittwoche, am 18. December 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Ed. Winkler (Th. Hell).

Das Druckwerk.

Aus einem noch ungedruckten Romane.

Stillfelig kehrte die junge Monarchin aus dem Prunksaale zurück, wo die Großen des Reiches ihr gehuldigt, wo die Kamöne sie gekrönt, des Lebens Herrlichkeit ihren Goldsitz in funkelnden Strömen umrauscht hatte. Sie warf die prächtigen Bürden ab und öffnete hastig den vorgefundenen Brief, welcher, über einem versiegelten Säckchen, auf dem Nachttische lag. Er kam von ihrem Vater, dem Einnehmer in Schmaldorf, denn die Erlauchte gehörte, als Opern-Sängerin, nur der Dynastie des heutigen, heroisch-romantischen Singspieles an, in welchem Renette, nicht ohne Zagen, eine launische, scheinfranke Meisterin vertreten und stürmischer, ungemessener Beifall sie dieser gleichgestellt, gefeiert und beflügelt hatte. Ihr Vater schrieb —

„Ueberbringer dieses, der alte David, kommt mit des Schulzen Brandfuchsen nach der Stadt, um die bestellte Feuerspritze abzuholen und bitten wir den grundgütigen Gott, daß selbige bis an das Ende der Lage ungebraucht bleiben und gleich unserem Contingent in der letzten Bataille, weder Feuer noch Rauch schmecken möge. Die Mutter aber meint, daß Du, herzlichstes Kind! diese anständige Gelegenheit benutzen und die stille Woche bei uns zubringen könntest. Der alte David, sagt

sie: war dem Mädchen immer gut und schon die Pferde; er wird deshalb gewiß Schritt für Schritt fahren und es wie den eigenen Augapfel hüten. Du schlenderst also, im erwünschten Falle, gemächlich neben der Feuerspritze her, findest wohl auch, wenn Schnee oder Regen einträte, im wasserdichten Kasten Platz und in den mitkommenden Schläuchen ein nothdürftiges Sitzmittel. Solches schrieb, unter devotem Empfehlung an Deine hohe Schutzfrau, ein treuer Vater

Ernst Adam Regulus,
Chaussee-Einnehmer.

P. S. Unsere Gönnerin, das Fräulein von Graubart, Hochwohlgeborn, fügt, in ihrer Güte, dieß Säckchen mit selbst gezogenen Haselnüssen für Dich bei — ich fürchte nur, sie werden, gleich dem Schicksal, meist taub seyn.“

Renette hatte sich bereits den nöthigen Urlaub angewirkt, um das werthe Vaterhaus, um des Pfarrers Mathilde, die zärtliche Vertraute, nach jahrelanger Entfernung heimzusuchen. Sie würde selbst den laut belachten, väterlichen Vorschlag zur Güte benutzt haben, doch eine vornehme, edle Dame, unter deren Schirm sie lebte, hatte für ein annehmlicheres Fortkommen Sorge getragen und da stand der gepackte Koffer, erfüllt mit sinnigen Gaben für die Geliebten. Renette sah im Geist ihr Mütterchen, das auf alles Puzwerk verzichten mußte, verjüngt